

Chronik der laufenden Ereignisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **79 (2008)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2006

Nicht nur in Feld und Garten bringt der Herbst reiche Ernte. Auch im kulturellen Bereich zeigt sich, was übers Jahr konzipiert worden ist und jetzt verwirklicht wird. In einer Halle Im Zeughausareal begannen Handwerker mit dem Bau der dritten Stapferhaus-Ausstellung «Glaubenssache». Baulich konzipiert als Stationenweg und inhaltlich zur Selbsterkenntnis anregend, richtet sich die neue gesellschaftliche Inszenierung «an Gläubige und Ungläubige». Am Monatsende stimmte dann das Stapferhaus-Team allda auf Schloss Lenzburg mehrere hundert Vernissage-Gäste stimmungsvoll und stimmig auf die neue Ausstellung ein. Vom Schloss zum Zeughaus disloziert, konnten sich die Gäste ein erstes Bild der Ausstellung machen und sich selbst die Gretchenfrage stellen: «Wie hältst du's mit der Religion». – Im Restaurant Hirschen präsentierte Kalligraph Peter Karlen aussagekräftige Buchstabenbilder. Mit Gänsekiel, Metallspitzfeder, Bambusfedern, Pinsel und Stäbchen wurden Nussbaum- und Eisengallentinte, Aquarell- und Gouache-Farben auf Pergament, marmorierte Papiere und vom Künstler selbst geschöpftes Papier aufgetragen – Karlen rettet alte Mönchskunst in die

Moderne. – Sie schneidet einfach weg, was nicht dazugehört – Edith Wiedemeier, die Scherenschnitt-Künstlerin. Für das halbe Hundert Zuschauerinnen und Zuschauer, die ihr im Alterszentrum Obere Mühle über die Schulter gucken durften, war's fast schon «Schwarze Magie», was da mit spitzer Schere, einem schwarzen Blatt Papier und geschickten Fingern an fantastischen Bildern entstand. – Ebenfalls im Alterszentrum verführte Fritz Buser anlässlich der Eröffnung zur dortigen Aargauer Kultur- und Spezialitätenwoche mit poetischen Bildern zu Tagträumen. Erich Lüthi wies auf die menschlichen und die Tierfiguren hin, mit denen der Künstler beim Beschauen mit doppelbödiger, symbolträchtiger Bildsprache Versunkenes und Vergessenes hervorholt. – Kunstvolle Arbeiten dann auch in der Ausstellung des Schreinernachwuchses in der Berufsschule Lenzburg. «Massivholz, klein und fein» war das Motto, gediegene Kleinmöbel mit Intarsien, Schatullen oder ein Schachbrett dessen handwerkliche Umsetzung. – Im Gewölbekeller des Müllerhauses zeigten Heidi Lindegger und Stefan Muntwyler Landschaften im Licht des Südens. – Im Friedhof Rosengarten hat Jean-Louis Ruffieux eine Gedenkstätte für «früh verlorene

Kinder» subtil mit Engeln und Sternen aus leuchtendem Marmor gestaltet.

Die Kultur- und Spezialitätenwoche im Alterszentrum Obere Mühle nutzte die Institution zu einer Begegnungszone für die Generationen. Entsprechend das hochkarätige Programm: Hans Ulrich Glarner, Aargauer Kulturchef, mit Rezitationen von Sophie Haemmerli-Marti und Paul Haller, Helene Thürig am Klavier mit Musik und Texten aus Aargauer Federn, es konzertierte das Lenzburger Jugendspiel unter Hans Troxler, Marianne Tribaldos erzählte aus der Aargauer Geschichte, «Freude im Alltag» vermittelte Bauerndichter Friedrich Walti, während die «Nostalgie-Örgeler» mit den Breakdancers der Tanzfabrik Niederlenz die Generationen verbanden. Hinzu kam das «Offene Singen» mit dem Freiwilligen-Chor von Edy Binggeli und zum Abschluss die jugendfrische Funkband Château Liberté. «Aargauer Art» war auch bei den Mittagsmenüs Trumpf: täglich wurden zwei Spezialitäten angeboten – von Schnitz und Drunder, Fausis Zwätschgebroote, Chrutwäie, Räbebappe, Chöölwickel über Hallwilerseefelchen bis zum Suure Mocke.

Bis zum Saisonende organisierte das Historische Museum einige thematische Rundgänge. Anlässlich einer dieser Spezialführungen beschrieb André Brunner «Auf den Spuren von Frank Wedekind» dessen Jugend aus der Spiessbürger-Perspektive. Von den Mädchen wurde Franklin vergöttert, an der Bezirksschule beklagte man «Unfleiss, Lügen und Störungen des Unterrichts» – logisch, dass das schliesslich zur Degradierung vom Kadettenleutnant zum Soldaten führen musste... – Im Müllerhaus stand die zweite Veranstaltung zum Thema «Hunger» unter dem Titel «Erfolgshunger». Ciriaco Sforza, Fussballer, und Catalin Dorian Florescu, Schriftsteller, diskutierten mit Andreas Nee-

ser über das Streben nach Sieg und Anerkennung. – Im Alten Gemeindesaal lasen – im Rahmen «Wort und Ton», organisiert von der Kulturkommission – Erika Burkart, Klaus Merz und Andreas Neeser. Verlangt wurde ein gerüttelt Mass an Sitzleder und ein offenes Ohr für zeitgenössische Musik. Sie gab an diesem Abend über weite Strecken den Ton an. Spannend, wie Komponisten die literarischen Werke umsetzten. Neben Sprecher Stefan Vock spielten Sven Bachmann, Bassklarinette, Martin Merker, Cello, Martin Priktl, Gitarre, Beat Wälti, Klavier, und Droujelub Yanakiew, Violine, es sang Muriel Schwarz, Sopran. – Das Müllerhaus Literatur und Sprache schloss eine Marktlücke: Unter Anleitung der Basler Comité-Schnitzelbänkler «Singvogel» und «Stächpalme» fand ein «Schnitzelbank-Atelier» für angehende Verseschmiede statt. – Im Literaturhaus diskutierten Kulturmanager – mangels «Gegenseite» leider etwas einseitig, denn die Runde von Kulturförderern und Vermittlern war sich weitgehend einig. Allerdings fehlte der Standpunkt derjenigen, welche für die und von der Kultur leben...

Mit Lenzburg eng verbunden war Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass. In erster Ehe war er mit Anna Schwarz aus Lenzburg verheiratet. In seiner Autobiographie «Beim Häuten der Zwiebel» überraschte er mit der Information, dass er bei einem Besuch in Lenzburg einem kleinen Blechtrommler begegnete, der ihm das Bild für eine der bekanntesten Figuren der deutschen Nachkriegsliteratur lieferte.

In der Stadtkirche konzertierte die Brass Band Imperial unter Leitung von Peter Stadelmann, wobei insbesondere Trompeter Jean-François Michel begeisterte. Das Programm versprach und brachte Modern-Musikalisches vom Allerfeinsten. Versteht

sich von selbst, dass die begeisterten Zuhörer die Band nicht ohne Zugabe entliessen. – In der neuen Begegnungszone des Städtchens pflegte die Schützengesellschaft ihr uraltes Brauchtum: «Joggeli» im traditionellen Trott, Gebimmel und Singsang durch die verdunkelte Stadt. Bevor sich die Schützen in ihre Leintücher hüllen, verabschieden sie in gemütlicher Runde das Schützenjahr. Eine Standing Ovation gab es für Richard Müller, der im Alter von 89 Jahren den Ehrentitel Hosenmann auf 300 Meter zum sechsten Mal errungen hatte.

Kaum wieder zu erkennen ist das Tommasini nach seinem Umbau während der Sommerpause. Deif Hunziker, Jugendarbeiter der Stadt und zuständig für das Haus, konnte zu Recht stolz auf die Leistung der vielen Helfer sein. Das «TommaCiné» ging nach gelungenem Vorlauf in die zweite Saison. Jeanne Sommerhalder, zuständig für Programmauswahl und Administration sowie Frank Studer, verantwortlich für die Technik, haben für fünf Abende mit Preisen ausgezeichnete Schweizer Dokumentarfilme ausgewählt. Für alle Vorführungen haben die jeweiligen Regisseurinnen und Regisseure, die Autoren oder weitere Mitwirkende ihre Teilnahme zugesagt. Damit ist das spezielle Anliegen «Kino im Dialog» sichergestellt. – Renoviert und mit dem neuesten technischen Equipment ausgestattet wurde auch die Aula der Berufsschule. Sie wird sich bestens für Tagungen, Schulungen, Firmenfeiern und Präsentationen eignen.

Als gewöhnungsbedürftig erwies sich der Wechsel von der Wohnzone zur Begegnungszone im Städtchen. Mit einer Plakataktion wurde die Lage an der «Bussenfront» Begegnungszone weiter entschärft. – In der Nähe des Bahnhofs eröffnete die «RehaClinic Zurzach, Baden, Braunwald» ihr erstes externes Ambulatorium als Bei-

trag zum Trend der wohnortsnahen Rehabilitation. Dort, wo früher Feierabend-Partys gefeiert wurden, stehen jetzt Massage-tische, medizinische Hilfsapparate und Fitnessgeräte.

Mit einer Kutschenfahrt durch die Stadt, einem Essen mit den Behörden und einer Party unter dem Titel «Arrivederci Hans» wurde Hans Suter nach 28 Jahren als Schulsekretär verabschiedet. Ihm galt der Dank aller für seine kompetente, ruhige und lebenswürdige Art, für seine Zuhörer auch und vor allem sein herzhaftes Lachen. – Im Fachgeschäft für Uhren und Schmuck an der Rathausgasse traten Roger und Susanne Cléménçon in den Ruhestand. Die 73jährige Ära lässt sich in Zahlen fassen: der Laden war 3650 Wochen oder 164 250 Stunden oder 591 300 000 Sekunden geöffnet; es wurden 38 Angestellte beschäftigt und 600 000 Kundenkontakte gepflegt. Weiter rechnete Roger Cléménçon aus, dass 70 000 Ohrläppchen gestochen, 70 km Zierbänder und 10 500 Bogen Geschenkpapier verarbeitet, 40 000-mal Schaufenster und Vitrinen gereinigt und 7300-mal die Dekoration gewechselt, 500 000 Reparaturen an Uhren und Schmuck ausgeführt und 10 km Perlen-collier geknotet wurden...

November 2006

In der Galerie Aquatinta zeigte Susi Kramer ihre Arbeiten mit Acrylglas und fröhlichen Farben. Ihre Sonnenkringel brachten ansteckende Energie und Farbe in den grauen Novemberhimmel. – Das Berner «Liederweib» Dorothea Walther zeigte im Kirchengemeindehaus ihre «himmlischen Heerscharen» und der in seine alte Heimat zurückgekehrte Lehrer Ernst Weber seine Holzschnitte. Die vitale Bernerin bringt Schrilles und Stilles, Schräges und Schönes, Ernstes und Heiteres spielend unter einen Hut. Ernst Weber andererseits entdeckt die alte Heimat neu und vermittelt vertraute Ansichten in Form kunstvoll komponierter Holzschnitte. – Sieben Kunstschaffende aus dem Kreis ehemaliger Bezirksschüler zeigten im Müllerhaus ihre Werke. Zu dieser Klassenzusammenkunft der besonderen Art lud der Verein ehemaliger Lenzburger Bezirksschülerinnen und Bezirksschüler – ein «Wieder sehen» von und mit Ehemaligen, interessant auch für die Öffentlichkeit. – «Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens» – damit umschrieb Margrit Widmer Schaffen und Gemeinsamkeit der drei Künstlerinnen Trudi Zuber, Franziska Dietiker und Margreth Jakob, welche in den Kellergewölben des Müllerhauses Zeugnis ihrer Lust am Gestalten, der Freude an Farben und Schönheit präsentierten.

Im Museum Burghalde inszenierte Konservator Alfred Huber mit dem «Landschaftstempel der Grossen Göttin» seine 26. und letzte Wechsausstellung. Nach 34 Jahren beendet «Fredy» seine Tätigkeit als Konservator, dessen Stelle als «Kulturpfleger» 1971 als kulturelle Pionierleistung der Stadt eingeführt wurde. Mit dem Aufbau des «Museums als Schaufenster der Vergangenheit» und 25 Wechsausstellungen hat Alfred Huber einen Jugendtraum und auch sich selber verwirklicht: «Ich hätte mir nichts

Schöneres wünschen können.» – Auch als Stadtbibliothekar trat Alfred Huber in den Ruhestand und übergab die Leitung an Lotti Brauen.

Im Bahnhof Lenzburg gab Theo Zingg im Stellwerk zum letzten Mal mit Knopfdruck grünes Licht für die Züge. Nach 45 Jahren im Dienst der SBB verlässt der letzte Lenzburger Bahnhofvorstand seine langjährige Wirkungsstätte als «Leiter Knoten». – Der Lenzburger «Krone», genau Käthi und Otto Gerber-Gruber, wurde im Rahmen des «Salon de la Gastronomie» die Auszeichnung «Sésame de l'Accueil» in der Kategorie Hotel verliehen.

Im Müllerhaus las Matthias Tschokke aus dem Roman «Maurice mit Huhn», der von alltäglich unspektakulärem Grossstadtleben handelt und dessen Reichtum in der Tiefe der kleinen Beobachtungen liegt – «pure Poesie». – Die dritte und letzte Veranstaltung der Reihe «Hunger» im Müllerhaus war keinem einfachen Thema gewidmet. Im Zentrum standen das Elend und die Missachtung elementarer Bedürfnisse von Millionen von Menschen. Zum Welthunger und dessen Ursachen fand Jean Ziegler, Soziologe, Autor und UNO-Sonderberichtsersteller, deutliche Worte. Immerhin tröstlich sein Schlusszitat von Bertold Brecht: «Die Nacht hat zwölf Stunden – dann kommt schon der Tag.»

Ebenda las auch die russische Journalistin und Schriftstellerin Swetlana Alexijewitsch. Mit ihrem Roman «Tschernobyl – Eine Chronik der Zukunft» gelang ihr – sozusagen der Beichtmutter für traumatisierte Menschen – eine erschütternde und zutiefst menschliche Dokumentation. «Seit Tschernobyl bin ich ein anderer Mensch», sagte sie. – Im Müllerhaus las Thomas Hürlimann aus seinem jüngsten Familienroman «Vier-

zig Rosen», Ausgangspunkt für ein Gespräch über starke Frauen und ihren Platz in der Gesellschaft. Unter Leitung von Klara Obermüller diskutierte Thomas Hürlimann mit der Literaturwissenschaftlerin Corina Caduff und dem Soziologen und Männerforscher Walter Hollstein.

In den Neujahrsblättern 07 fand das Fest zum Stadtjubiläum einen umfassenden Rückblick – fürwahr ein Souvenir aus Wort und Bild: auf 200 Seiten starke Texte von Heiner Halder und sprechende Bilder von Hans Weber.

Das Jahres- und Unterhaltungskonzert der verstärkten Stadtmusik unter Leitung von Hans-Peter Brunner brachte neue Qualitäten auf die Bühne. Das Publikum gelangte in den Genuss anspruchsvoller Blasmusik aus neuerer Zeit, ohne dass der Tribut an Traditionelles vergessen ging. Die «Pizzicato»-Polka musste wiederholt werden und ebenso der rassige Csardas mit Andreas Lüscher am Xylofon. – Im Alten Gemeindesaal konzertierten dann auch die festlich gekleideten Damen und Herren der «Nachwuchs-Band» der Brass Band Imperial aus Anlass ihres Herbstkonzertes. Einmal mehr war gekonntes und effektvolles Musizieren Markenzeichen dieser jungen Band. An der gegen Monatsende anstehenden Teilnahme am Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerb legt Dirigent Patrick Fischer den Taktstock nieder. Er hat die Band seit ihrer Gründung aufgebaut und erfolgreich geleitet. – Sozusagen den Schlusspunkt unter das Stadtfest setzte der Kirchenchor Liturgia in der katholischen Kirche mit der Aufführung von Händels «Messias». Solisten waren Stefanie Grubenmann, Sopran, Walter Siegel, Tenor, und Bruno Vittorio Nünlist, Bass, die instrumentale Unterstützung bot das Kirchenorchester der Katholischen Kirchgemeinde Lenzburg.

Mit einer Einweihungsfeier wurde der Abschluss der Renovation der Heilpädagogischen Sonderschule gefeiert. Das neue Gesicht wird besonders durch die Farbakzente gesetzt: teils markant, teils dezent, aber stets stilvoll ziehen sich die eingesetzten Farben wie ein roter Faden durch das Haus – «ein frischer Wind weht durch die Gänge» freute sich die Schulleiterin Silvia Mathys. – Am Lenzburger Bezirksgebäude am Metzgplatz gab's vorderhand erst Fassadenprobebohrungen. Die Zellen sind leer, die Zukunft ist ungewiss. Ein Gutachten soll abklären, wie lange Kantonspolizei, Bezirksamt und -gericht hier bleiben können. – Im Angelrain wurde aus dem anonymen traurigen Turnhallenplatz der «Ängelrainplatz». Ruedi Häusermann, Regisseur von «Ängelrain», dem Event, an dem Lenzburg tatsächlich stadt fand, nahm die Platztaufe vor, bevor sich die vor, auf, unter, über und hinter der Bühne beteiligten «Ängelrainer» in den Alten Gemeindesaal zur Schlussfeier verzogen. – Das «Törli», zumindest das historische Wirtshausschild, wurde von der Stiftung Museum Burghalde gekauft und für die Nachwelt in Erinnerung an das traditionsreiche Restaurant für die Nachwelt bewahrt. Es dürfte mit seiner kunstvoll geschmiedeten Halterung im Stil Louis XVI aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen. Kunstschmied Ueli Schneider wird es für die Präsentation im Museum Burghalde präparieren. – Saniert wird das Pfarreizentrum. Die katholische Kirchgemeinde sprach 660 000 Franken.

Am westlichen Waldrand des Lütisbuech wurde ein weiteres Biotop zum Amphibien-schutz geschaffen. Wirkliche Unkenrufe stammen künftig aus dem «Chaibegarte» – früher wurden hier verendete Tiere – «Chaibe» – begraben. – Derweil fischte das Bauamt im Fünfweiher nach Bäumen und brach die auffälligen Schwanen- und Entenhäuser ab.

Dezember 2006

In der Mehrzweckhalle auf der Schützenmatte präsentierte der 110jährige Gewerbeverein seine Leistungsfähigkeit. Grund genug, um nach 10jähriger Pause die Tradition der Lega wieder aufzunehmen. Rund 50 Ausstellende luden zur Leistungsschau ein. Mit 6200 Besuchern war das Ziel erreicht; die Gewerbeausstellung fand «stadt». Ob's eine Fortsetzung gibt? – Der Stadtrat jedenfalls weiss, was es geschlagen hat – dank dem grosszügigen Geschenk von Roger und Susanne Cléménçon: einer kostbaren Pendule im Stil Louis XVI von anno 1780 mit edlem Rosenholz-Fournier und feuervergoldeten Bronzeverzierungen, die fortan den Sitzungssaal im zweiten Stock des Rathauses schmückt. – Nach 15jähriger Tätigkeit trat Hans-Peter Müller als Direktor bei der SWL Energie AG in den Ruhestand. Er war kein blosser Technokrat, sondern ein Generalist, der seine berufliche Tätigkeit nach Pestalozzis Prinzip mit «Kopf, Herz und Hand» betrieb. Seinem Nachfolger Markus Grünenfelder hinterliess er eine erfolgreiche Firma.

Im Wisa-Gloria-Areal eröffnete Ipsylon, der Verein zur Förderung sozialer Stabilität, den «shop46». Der Verein beschäftigt rund 45 Jugendliche, welche entweder keine Lehrstelle gefunden oder eine Lehre abgebrochen haben. Den Teilnehmern werden während sechs Monaten Animation und Motivation in Schulung, künstlerisch-kreativer Arbeit und aktiver Mitarbeit in Kantine und Handwerkerpool geboten. Ausserdem werden sie bei der Lehrstellensuche von elf Betreuern begleitet und unterstützt.

Christine Lustenberger, die neue Leiterin des Stadtmuseums, hat ihre Stelle angetreten. Beim Gönnerverein Museum Burghalde stellte sie sich mit einem Bildervortrag über ihre Dissertation zum Thema «Museale Präsen-

tation in Zeughäusern im 18. und 19. Jahrhundert» vor. Viele Museen präsentieren heute «sensationelles Zeug» aus Zeughäusern, eigentlich den ersten Museen. – Weitere Belege für den Landschaftstempel präsentierte das Museum Burghalde in seiner neuen Wechsausstellung. Belege? Die Geisleklöpfer, die den Chlaus aus der Klause im Goffersberg locken, der Umgang des weiss verummten Weihnachtskindes in Hallwil, das Silvesterfeuer auf dem Staufberg oder der Jungdrache «Fauchi» im Schloss, sie alle sind Spuren einer einstigen Göttinkultur. Hinzu kommen die Exponate in der Ausstellung – Göttinnenstatuen, für die Steinzeitmenschen Darstellungen des damaligen Schönheitsideals und Symbole für Fruchtbarkeit.

Im Müllerhaus kam es zu einem lyrischen Gedichte-Dialog zwischen Ulf Stolterfoht und Marcel Beyer. Mit diesem Treffen fand die Veranstaltungsreihe «Lyrik im Dialog» ihren Abschluss. Ab kommendem Jahr wird das Aargauer Literaturhaus Lyrikbegeisterte mit einem jährlichen Lyrik-Festival überraschen. – Dasselbst war auch der Schriftsteller Peter Bichsel zu einem Lese- und Diskussionsabend zu Gast. Moderator Markus Bundi und der leidenschaftliche Akkordeonist Hans Hassler boten mit Bichsel zusammen eine «Surprise», nicht nur für das Publikum, auch für die Akteure – ein Vergnügen jedenfalls, den Lesungen Bichsels zu folgen und den Gesprächen zuzuhören.

Mit der grossartig widergegebenen vierten Kantate aus dem «Weihnachtsoratorium» von J. S. Bach stimmte Ernst Wilhelm mit Chor, Orchester und Solisten anlässlich der 29. kommentierten Bachkantate in die Advents- und die Weihnachtszeit ein. – Im «Hirschen» wurde die Stimmung durch die weissen Christosen, mit denen Helene Basler-Märchy die Wände geschmückt hatte,

visuell verstärkt. – Akustisch prägten die Chlausklöpfer das Bild der ganzen Region, derweil Schulpflege und Polizei hofften, dass der Chlausmärt-Brauch nicht in Missbrauch ausartet. Dagegen wurde einiges vorgekehrt: Die Ortsbürgerkommission schenkte ab 4 Uhr früh unter den Arkaden heisse Buchstabensuppe aus, ab 2 Uhr war das Tommasini offen und in der Angelrainturnhalle fand ein Basketball-Nachturnier statt. – An der Chlausmarktzusammenkunft der Gemeindeammänner und -schreiber des Bezirks im Burghaldenhaus stellte AZ-Chefredaktor Peter Buri seine Ausführungen über die aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Medienbranche unter den Titel «Zeitungen müssen mit der Zeit gehen». Die Hendschiker Jung-Schreiberin Fabienne Häfeli rezitierte – diesmal stellvertretend für alle – ihren originellen Chlausengruss, während der Stadtchlaus selbst das Jubiläumslogo – das Festabzeichen – zum Thema seiner Chlausrede machte. Wenigstens fand eine Rückkehr zur Tradition im «Versorgungsbereich» statt: der traditionelle Apéro wird weiterhin von der Stadtkasse bezahlt. – Die Weihnachtsfeier der Stiftung für Behinderte im katholischen Pfarreizentrum brachte 275 Personen nebst Christbaum und Alphorn Beschauliches, Ergötzliches und Kulinarisches. – In der Strafanstalt wurde Weihnachten vielfältig gefeiert: 175 Gefangene, 80 Prozent Ausländer aus 40 Nationen mit verschiedenen Religionen fanden dabei einiges an Gemeinsamkeiten.

Das Fest, das stadt-fand, zeigte Nachwehen: Noch immer blieb offen, ob das «Karussell» – das Freiluftkunstwerk von Gillian White – vom Goffersberg in die Begegnungszone disloziert werden kann, heisst, ob die Finanzierung durch Spenden zustande kommt. – Stattfand dafür die Dislokation der Frauenfigur, die seit Jahrzehnten unter-

halb der Schulhof-Mauer im Angelrain beim Seerosenteich versteckt stand. Jetzt steht sie auf neuem Sockel und frisch gewaschen auf dem Angelrain-Areal.

Gottseidank nur «teilstattfand» HH. «Unser» AZ-Redaktor Heiner Halder liess sich «teilfrühpensionieren» und reduzierte sein Pensum auf 40%. Der Chronist hofft inständig, dass HH's Kurtztreterei ihn nicht um seine allwissende, geistreiche Quelle und damit aus dem Tritt bringt. Dank sei ihm und seinen Redaktionskolleginnen und -kollegen so oder so.

Januar 2007

Am Neujahrsapéro im gut besetzten Alten Gemeindesaal hatten zwei Weichensteller das Wort. Stadtammann Hans Huber gab einmal mehr seine Vorwärtsstrategie bekannt: «Was gewesen ist, ist gewesen, nur die Zukunft zählt», um dann prompt einen Rückfall zu erleiden, waren doch Stadtrechtsfest, Jugendfest mit Freischaren und Begegnungszone Ereignisse, die einigen Nachhall hinterliessen. Künftige Schwerpunktthemen seien die intensivere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden sowie konkrete Projekte wie die Seetalbahn, der Bahnhofplatz, das dritte Gleis für die bessere Erschliessung des Freiamts, die Dreifachturnhalle, Strassen und Tiefbauten und und und. Nach all den «Bahnprojekten» des Stadtammanns kam dann mit Exbahnhofvorstand Theo Zingg ein «echter» Weichensteller im doppelten Sinn zu Wort: Frisch im Ruhestand, muss er sich auf seinen neuen Status einstellen. Fazit sei jedenfalls, mit dem zufrieden zu sein, was man hat, Faszination für das Neue, positive Einstellung, Rücksichtnahme, Verständnis und Respekt, das lasse auch schwierigere Zeiten überstehen. Und nicht zu vergessen: «Auch eine Weichenstellung über einen Umweg führt zum Ziel». Den Rahmen zu den Ansprachen setzte die junge Lenzburger Pianistin Barbara Lang mit eher unbekanntenen Perlen der Klavierliteratur. – Ordnung muss sein. Jeder kennt Luigi Marchesin. Er ist Jugendfest-Kanonier und Feuerwerker. Auch kein Geheimtipp mehr ist seine von Jahr zu Jahr wachsende Weihnachtsskrippe beim Einfamilienhaus an der Zelglistrasse. Das «Krippenpersonal» wird aber nach alter italienischer Tradition erst am Dreikönigstag vervollständigt: auch heuer kamen die drei Könige als Letzte in den Stall... – Die Regionalpolitisten dagegen verloren ihr bisheriges Dach über dem Kopf im Försterhaus und zogen in den zweiten Stock des Geschäftshauses

mit der pittoresken «Malaga»-Fassade um. – Eine feste Bleibe auf dem Lenzhardhof erhielt der 18jährige «Stern», das letzte noch lebende «Hürlimann-Ross». Es soll das stärkste Pferd der Schweiz gewesen sein. Bis 1995 hat es – ein Belgischer Kaltblüter – schwere Fuhrwerke der Brauerei Hürlimann durch Zürichs Strassen gezogen. Jetzt kann es von Caroline Diem, der Betreuerin, nur noch täglich spazieren geführt werden – es leidet an Arthrose.

Im Städtchen gab's neue Plätze. Der Platz beim KV-Schulhaus heisst jetzt offiziell «Freischarenplatz» – endlich ein Sieg für die wilden Horden. – Der Platz zwischen Kirchgasse, Niederlenzerstrasse, Sandweg und Poststrasse wurde zur Erinnerung an die zu den Gründerinnen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins zählende Lenzburgerin Gertrud Villiger-Keller (1843–1908) zum «Gertrud-Villiger-Platz». Übrigens: Die Arbeitsbeschaffung für bedürftige Frauen als Hilfe zur Selbsthilfe wurde 1886 mit der Aktion «Bundessocken» erreicht. Um die Diensttauglichkeit der Soldaten zu steigern wurden in Heimarbeit gemäss Armeereglement 50 000 Sockenpaare gestrickt und 1897 mit 30 000 nachgedoppelt...

Im Müllerhaus waren der belgische Autor Bart Moeyaert und der Solothurner Jonas Hertner zu Gast. Moeyaert sass nicht still hinter dem Lesepult. Er bewegte sich im Raum, dachte in gebrochenem Deutsch laut nach und dabei erzählte er auch schon – zur Begeisterung der Zuhörer. Unbeschwert, erfrischend und offen dann auch das Gespräch zwischen Moeyaert und dem einundzwanzigjährigen Student und Jungautor Jonas Hertner. – Einblick in die Aargauer Literatur boten Brigitte Fuchs, Max Dohner und Jona Ostfeld mit sehr unterschiedlichen Texten im Müllerhaus. Brigitte Fuchs las aus «Salto Wortale», einem Experimentierband voller

sprachlicher Wundertüten. Max Dohner präsentierte seinen ersten Roman «Die sieben Alter der Liebe» und Jona Ostfeld las aus seinem ersten Erzählband «Der Seidenlaubenvogel», übrigens kongenial illustriert von Fritz Huser. – Einmal im Monat lädt das Literaturhaus Lenzburg am Mittwochnachmittag zum Erzählnachmittag «Kindergeschichten» für die 7- bis 9-Jährigen. Erzählerinnen sind Seniorinnen. «Kindergeschichten» ist ein Leseförderungsprogramm, das die Kinder auf unsere Sprache «gluschtig» macht. Die Mundart wird gepflegt, Hochdeutsch gefördert, die Vorstellung auf angenehme Weise angeregt und ein gesunder Zvieri zur Stärkung serviert – die Kinder sind aufmerksam dabei und schätzen den Kontakt mit der «Grossmuetti-Generation». – Nonsense mit Tiefgang und gehobene Blödeleien dann bei der Feuerprobe des neuen Programms von Charles Lewinsky und Jakob Stickelberger im Baronessa. – Im Netz präsentierte sich die Volkshochschule. Künstler Fritz Huser hat das Erscheinungsbild fröhlich und einladend gestaltet und das Kursprogramm spricht Jung und Alt an.

Übrigens: Das «Januarloch» brachte doch noch etwas Schnee – für ein Schneemännchen jedenfalls hat's gereicht. Schlecht bekam's dem «Walk of Fame», den von H. R. Fricker geschaffenen 36 blauen Steinen mit ihren Aufdrucken – etwa «Der Sanfte», «Die Scheue» oder «Der Hilfsbereite». Sie sollten die Verbindung wieder herstellen, die durch die Kerntangente zerschnitten worden war. Wer nun bei matschigem Schnee an den Schuhen auf eine der Platten trat, rutschte aus. Manche landeten unsanft auf dem Boden. Das Stadtbauamt sperrte das Kunstwerk, für Abhilfe soll gesorgt werden.

Februar 2007

Im Müllerhaus präsentierte das Duo «Satz und Pfeffer» eine wortspielerische «Städte-Rallya». Erneut überzeugten Judith Stadlin und Michael van Orsouw mit ihrer witzigen Sprachakrobatik, Minimalgeschichten – ausschliesslich aus Ortsnamen bestehend. Dazu gehörte auch das originelle Fluchen auf Ortswortschatzebene – «Schnepfau – Künzelsau – Weinling». – Im Gemeindesaal fanden sich Wort und Ton – es, Lioba Happel, er, Peter E. Rompf. Rompf vertonte über die Jahre zwei Dutzend Gedichte der Lausannerin und brachte diese Kompositionen mit «ProLaTio», seinem Ensemble für neue Musik, zur Aufführung. – Im «friend's music club» begeisterte «Poker Alice» Monika Schär mit ihren Instrumentalisten ihr junges und jung gebliebenes Publikum mit einer Musikreise ihres unverkennbaren «American Rock made in Switzerland» – eine power- und rockgeladene Live-Show. – Im Café Littéraire las Max Dohner aus seinem Roman-Erstling «Die sieben Alter der Liebe». – Vergnügte Tage mit dem Engel «Pflotschi» verbrachten rund 70 Fünf- bis Zehnjährige in der «Rumpelchische» im reformierten Kirchengemeindehaus – ein Ferienspass für Jung und Alt.

In der Galerie Aquatinta traf man mit Liz Gehrler und Therese Weber auf zwei Künstlerinnen, die sich mit der heutigen Welt und ihren Menschen aktiv auseinandersetzen. – Max Zurbuchen wurde zum richtigen Pfahlbauer: Der Prähistoriker wirkt als Bauleiter für das Fernsehprojekt «Steinzeit live» und Baumeister für die Hütten der Pfahlbauer von Pfyn. In der Urgeschichtswerkstatt im Lenzburger Museum Burghalde zeigte er die von ihm gebauten Modelle des «Fernseh-Pfahlbaudörfli». – Im «Fünfstern» wurden im neu eröffneten Kreativ-Atelier von Gefangenen unter Anleitung der Maskenbildnerin Gabrielle Derendinger

Larven für Basler Fasnachtscliquen hergestellt. Derweil kann in der Strafvollzugsanstalt Lenzburg der Schuster nicht bei seinem Leisten bleiben, denn die Schuhmacherei wurde nach 142 Jahren geschlossen. Erfolgreich überlebt haben bisher die traditionellen Handwerke Korberei, Flechtereie, Buchbinderei und Kartonage, Druckerei, Schlosserei, Ablaugerei und Malerei. – In der Werkstatt von Kunstschmied Ueli Schneider wurde die Wetterfahne vom Dach des Ritterhauses mit dem Löwen als Wappentier repariert. Wind «Kyrill» hatte sie – immerhin 4,8 Meter lang – geknickt.

Heinz Kliem konnte seinen 85. Geburtstag feiern. 1957 hatte er am Kronenplatz das Sport- und Waffengeschäft eröffnet, mit welchem er über die Kirchgasse zum jetzigen Standort am Gertrud-Villiger-Platz umzog. Der Jubilar zeigt sich noch immer gut im Schuss: er ist ein Meisterschütze der Alten Garde der Schützengesellschaft und seine launigen Hosenmann-Ansprachen sind legendär. – An der Kirchgasse wurde ein neues Café, kombiniert mit einem Genussmittel-Laden eröffnet. Das «Vicolo» von Marianne Hess und Erich Schmid ist ein Spezialitätenhaus mit Pfiff und Stil und einem Angebot von «süss bis feurig». Es scheint, dass die Aufwertung der Lenzburger Altstadt als Wohn- und Arbeitsort sowie als Begegnungszone innovative Kräfte magisch anzieht. – Derweil ist an der Aarauerstrasse auf Juni des Jahres die Eröffnung eines regionalen Einkaufszentrums mit Flaniercharakter geplant. Vorgesehen ist ein Ort der Begegnung mit einem breiten Angebot an Qualitätsprodukten und Dienstleistungen.

Im Dezember 2005 ist die Kerntangente Lenzburg eröffnet worden. Ortsunkundige hatten mit der geänderten Verkehrssituation gelegentlich immer noch Mühe – vor allem dann, wenn sie sich auf ihre GPS-

Navigationsgeräte verliessen. Jetzt hat Geographical Information Specialist Sascha Stadler die Tangente in den Lenzburger Stadtplan eingetragen und damit hoffentlich Irrfahrten vor allem von Lastwagenfahrern ein Ende gesetzt. – Frohe Kunde vom Bahnhof Lenzburg: ab Dezember 2008 soll es einen zweiten Fernverkehrshalt Lenzburg–Zürich geben und ab 2009 Flirt-Züge ins Freiamt. (Zur Vermeidung von Missverständnissen: «Flirts» sind modernstes Rollmaterial von Stadler Rail in Bussnang, optisch vergleichbar der Seetalbahn, aber dank starken Motoren rasch beschleunigend).

Seit Jahresbeginn leitet Simon Sandmeier als Nachfolger von Hans Troxler vorübergehend das Jugendspiel. Der abtretende Dirigent hatte das Jugendspiel am 1. Januar 1986 übernommen. Er verliess es nach 21 Jahren, weil er für seinen Arbeitgeber für zwei Jahre in die USA geht. In seiner Zeit konnte das Jugendspiel kantonale und eidgenössische Erfolge feiern. Am Flughafen Kloten wurde Hans Troxler von seinen Musikanten mit zwei Märschen gebührend verabschiedet.

Natürlich wirft das Hauptereignis des Jahres, das Jugendfest (diesmal ohne Freischaren), seine Schatten voraus. Der Stadtrat beschloss, dass Stadträtin Heidi Berner das Fest präsidiert.

März 2007

Endlich ein Weltrekord in Lenzburg: Willy Maurer bestieg den Esterlirum in 24 Stunden 350-mal und entthronte damit Kurt Hess, der den Turm 2004 333,3-mal bestiegen hatte. Wichtigstes Positivum? Die Tochter, vom Durchhaltewillen ihres Vaters beeindruckt, überreichte diesem das letzte Päckli Parisienne: «Papi, jetzt höre ich sofort auf zu rauchen!». – Einiges für den Breitensport getan hat auch «Kliem-Sport». Das Geschäft feiert heuer sein 50-Jahr-Jubiläum. – Sport im übertragenen Sinn auch in der Mehrzweckhalle. Dort legte sich ein Dutzend junger Zimmerleute an der Schweizer Meisterschaft mächtig ins Zeug. – Apropos Mehrzweckhalle: Die Gewerbetreibenden stimmten in einer Konsultativabstimmung zu, die Lega künftig im Zweijahresrhythmus durchzuführen.

Derweil verlor die KV Lenzburg-Reinach Business School ihre kantonale Exklusivität. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) erlaubte der Handelsschule KV Aarau ebenfalls einen Lehrgang im selben Sektor.

An der GV der Hypi trat Zentraldirektor Franz Renggli nach 34 Jahren im Dienste der Regionalbank in den Ruhestand. Seine Lebens- und Berufphilosophie – «Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts» – entsprach dem Credo seiner vorgelebten Kundennähe: Erhalt der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Zu seinem Abschied in der Mehrzweckhalle brachte die Stadtmusik unter Leitung von Hanspeter Brunner den «Dr.-Franz-Renggli-Marsch» zur Uraufführung. Bei seinem ersten Auftritt versprach der Nachfolger, Jürg Ritz, Kontinuität. Nach den Regularien verteilten sich die Shareholder traditionsgemäss auf die drei Lenzburger Hotels zum Bezug der Naturaldividende, die abendfüllende Tränkung und Speisung.

Anna Ravizza, Geschäftsleiterin des Alterszentrums Obere Mühle und Trägervereinspräsident Konrad Bünzli gaben ihren Rücktritt bekannt, sie auf August, er auf Juni. Das Alterszentrum soll in Zukunft von unbelasteten Kräften geführt werden. – Beim Stapferhaus übergab die langjährige erfolgreiche Präsidentin Rosemarie Simmen den Stab an die vom Regierungsrat neu gewählte Corina Eichenberger weiter.

Im Kirchengemeindehaus überzeugten die Chamber Soloists Lucerne mit dem Lenzburger Pianisten Peter Sterki als Solisten im A-Dur-Klavierquintett von Dvorak. Dazu erklang das «Sonnenaufgangsquartett» von Haydn. Das Publikum war begeistert. – Im Tommasini organisierte Corinne Steffen ein Benefizkonzert gegen Rassismus unter dem Motto «Dance against racism!» mit den bekannten Musikern Samir und Namusoke. – Zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum lancierte die lehrerlastige «Jazz-Zigane»-Formation Saitefieber mit fiebrig swingenden Saiten in der Baronessa-Bar eine CD-Taufe mit Konzert. – Das Jahreskonzert des Jugendspiels im Alten Gemeindesaal brachte Frühlingsstimmung. Das begeisterte Publikum erklatschte sich zwei Zugaben.

Im Müllerhaus bot Peter Kuhn ein fotografisches Divertimento zur Alpenflora, plastisch ergänzt durch Gestein aus dem Gotthardgebiet von Strahler Peter Indergand-Helfenstein. – Holzbildhauer Mü Muff verlegte seine Werkstatt in die leer stehende Villa Häusler am Angelrain und präsentierte daselbst seine Werke, sieben Kabinette thematisch mit einer Auswahl seiner Objekte bestückt. Unter dem Motto «Spielereien auf dem Holzweg» konnte man Mü Muff beim «Spielen», seiner «philosophischen Holzhauerei», wie er das nennt, zusehen. – Unter dem Dach der Kellergalerie Müllerhaus brachte die Kulturkommission zwei Anlie-

gen unter einen Hut: Jungen Künstlern eine Chance zu geben und Arrivierten die Reverenz zu erweisen. Der junge Künstler Cosimo Gritsch widmet sich dem Gegenständlichen, führt einen Dialog mit sich über seine Selbstportraits und bringt in seinen Aquarellen Entspannung, den Rückzug auf sinnliche Momente, das Schöne und Spirituelle. Die bunten Flaggen des arrivierten Bob Gelzer nehmen vielschichtig die Umgebung seines Ateliers auf. In den Holzschnitten und den Ölbildern dominieren die Farben des Lebenskreises, die Werke des 60-Jährigen leben für sich, in spürbarer Harmonie.

In der Ausstellung «Glaubenssache» veranstalteten das Stapferhaus und das Café littéraire eine Autorenlesung mit Franz Hohler und Jürg Schubiger. In kurzen «Gegen-Geschichten» aus ihrem gemeinsamen Werk «Aller Anfang» spielten die beiden Autoren «Schöpfung» aus heutiger Weltsicht. Das Buch ist ein wunderbares Geschichtenbuch voller Poesie, Tiefsinn und feinsinnigem Humor – entsprechend eben der Mentalität der beiden Autoren. – Im Müllerhaus las Ernst Halter aus seinem Buch «Über Land», ein Band mit Aufzeichnungen und Erinnerungen. Präzis und poetisch kämpft er ohne jede Idealisierung gegen das Vergessen und zeichnet mit beeindruckender stilistischer und formaler Vielfalt ein facettenreiches Bild des Lebens abseits der Städte. – Ebenda fand eine Podiumsdiskussion zu Ehren von Hermann Burger statt. Vier Kenner Hermann Burgers – Bruno Bolliger, Egon Ammann, Claudia Storz und Gesprächsleiter Hannes Schmid – diskutierten über ihre literarischen und persönlichen Beziehungen zu einem der bedeutendsten Schweizer Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Aufgelockert wurde die Diskussion mit Texten des Autors, vortragen von Schauspielern des Theaters Marie, welche bei der Inszenierung von Burgers Roman «Schilten» mitwirkten. – Im

Park des Müllerhauses wurde der Schopf zur Schreibstube für Schriftsteller: das sanierte und dem neuen Zweck angepasste Gartenhaus wird «Writers in Residence» beherbergen und zum Atelier für Schriftstellerinnen und Schriftsteller.

Das TommaCiné der Kulturkommission lud zum Dokumentarfilm «Operation Shakespeare à la Vallée de» von Anne Cuneo in Anwesenheit der Schriftstellerin und Regisseurin. Sie zeichnet dabei das Porträt der Theaterkompanie Le Crédar im Vallée de Joux, einer Region und ihrer Bewohner und deren bewundernswerte Hingabe an ein kulturelles Projekt, eine im Jahre 2005 Shakespeare gewidmete Aufführung zum 20-Jahr-Jubiläum der Truppe. – Über ein Wochenende beabsichtigten 20 Jugendliche im Tommasini die Durchführung des Festivals «Think and Move». Mit einem Musikfestival, getragen von neun Bands, wollte die Aktionsgruppe Wysual auf ihr Anliegen aufmerksam machen. Die Gruppe hat eine antikapitalistische und antifaschistische Grundhaltung, ihr Ziel ist eine sozialere, gerechtere Welt. Sicherheitsbedenken seitens des Stadtrates und der Regionalpolizei führten zur Absage des Festivals, für das die Veranstalter in allerletzter Minute ins Kulturzentrum Bremgarten ausweichen konnten.

Gillian Whites «Karussell» kommt vom «Gof-fi» in die Stadt! Dank dem Sponsoring von Firmen und Privaten konnte die Skulptur als Andenken an das «Jahrhundertfest» erworben werden. Ein Erfolg der Kulturkommission unter tatkräftiger Leitung von Daniel Vogel, der nach gesicherter Finanzierung vor Freude und mit berechtigtem Stolz strahlen konnte.

April 2007

«Stehprobe» des «Karussells» zum Gefallen der Künstlerin und der Exponenten der Kulturkommission um Daniel Vogel an seinem neuen Standort auf dem zukünftigen Gertrud-Villiger-Platz. Am rostigen Monument wurde Mass für die Fundamentierung auf dem Asphalt genommen.

Das «Museum Aargau» auf Schloss Lenzburg feierte sein 20-Jahr-Jubiläum. Künftig wird es verstärkt als Schlossmuseum positioniert. Zum Saisonauftakt wurde die Wechselausstellung «Heisse Eisen» präsentiert, die Kulturgeschichte des Bügelns. Die gelernte Glätterin Rosi (Anna Hegi) demonstrierte die bevorzugte «Schweizer Kreuz»-Bügeltechnik – immer von innen nach aussen in allen vier Richtungen. – In seinem umgebauten Atelier am Kapellenweg bot Jean-Louis Ruffieux aus Anlass seines «30-Jahr-Dienstjubiläums» eine Retrospektive über sein Schaffen mit Stein und Holz. Sein Ziel, die zum Beispiel dem Ölbaum innewohnende ursprüngliche «Form der Natur» behutsam herauszuarbeiten, gilt ihm auch für den Umgang mit Stein. Dafür sprachen die soeben fertig gestellten neuen Skulpturen aus dem durch Polieren schwarz glänzenden Nero assoluto.

Der oberste Stock der unter Schutz stehenden Fabrikantenvilla Häusler an der Angelrainstrasse stand beim Anrücken der Feuerwehr in Vollbrand. Im Hause hatte Mü Muff seine Werke ausgestellt. Die Ausstellungsobjekte aus den unteren Stockwerken konnte die Feuerwehr in Sicherheit bringen. Für den Künstler kam sie zu spät – er wurde ein Opfer des Brandes.

Die Spitzen der beiden Nachbargemeinden Lenzburg und Niederlenz haben Gespräche über eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Dabei sollen «sämtliche Optionen und Mög-

lichkeiten» betreffend Rahmenbedingungen und Zeitplan kritisch untersucht werden – bis hin zur Verschmelzung der Gemeinden. Liebäugeln von Niederlenz Richtung Lenzburg gab's schon länger. Ist's jetzt bereits ein heisser Flirt?

130 Aussteller präsentierten an der Haus- und Gartenmesse auf der Schützenmatte alles, wovon Haus- und Garteneigner zuweilen träumen.

Erna Borgnana und ihr Gatte Louis wurden mit der Kutsche von Vreny und Hans Peter Schatzmann, den Ochsen-Wirts, abgeholt und auf einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt geführt. Erna hat seit 40 Jahren im Hotel Ochsen die Kundschaft betreut. – In der Caesar Bar gab's einen Wirtswechsel ohne Zäsur. Marianne Hildbrand gab die Pacht aus gesundheitlichen Gründen an Urs Engelman weiter. Er führt das «Caesar» mit demselben Personal im gleichen Sinn und Geist weiter. Die langjährige Stammkundschaft freut sich umso mehr, als die Bar sich jetzt in der Begegnungszone befindet, so dass die «Tankstelle» für fröhliche Runden und kulinarische Angebote an den vielen Tischchen noch mehr zum Verweilen einladen.

Im Müllerhaus führte eine musikalisch-literarische Reise durch die Welt des Blues. Bluesharp-Spieler Roland van Straaten führte einen beeindruckenden musikalischen Dialog mit den Texten des österreichischen Autors Wolfgang Hermann. Infolge Erkrankung des Autors las Markus Bundi eindrücklich und packend die Texte seines Freundes. – Im Gartenhaus des Müllerhauses zog der bosnische Schriftsteller und Essayist Dzevad Karahasan als erster «Writer in Residence» ein. – Im Munitionsmagazin am Buchenweg war Premiere von «Mamma mia!», dem Theaterstück der Bezirksschule. 21 Jugend-

liche der Abschlussklasse widmeten sich im Freifach Theater dem «Elternabend». Aus der Vielfalt der daraus hervorgegangenen Variationen woben die Bezirksschullehrer Tarzis Lüscher und Herbert Rinderknecht eine Kettengeschichte, aus denen Schritt für Schritt die Szenen hervorgingen.

Bei der Brass Band Imperial gaben Christian Siegmann und Christoph Bolliger im Alten Gemeindesaal ihren Einstand als neue Dirigenten. Beide standen zum ersten Mal am Dirigentenpult – und gewannen die Herzen der Zuhörenden ebenso wie jene ihrer Musikerinnen und Musiker. – Seit nunmehr 35 Jahren prägt Dirigent Ernst Wilhelm mit dem Musikverein Lenzburg die klassische Konzertkultur der Region. Er wird zum 175-Jahr-Jubiläum des Musikvereins Händels «Alexanderfest», die Ode an die Musik, auf-führen.

Mai 2007

Derweil die beiden Redner, Nationalrätin und Ständeratskandidatin Pascale Bruderer und Nationalrat Urs Hofmann sowie vor allem der Lenzburger Einwohnerrat Manuel Schaub kämpferische Töne anschlugen, hielt sich das Publikum an die Devise des Aargauischen Gewerkschaftsbundes, dass der 1. Mai nicht nur ein Kampftag, sondern auch ein Festtag ist. Im stimmungsvollen Rahmen des Metzgplatzes fand die lange Reihe von Grillständen regen Zuspruch, während Gody Emmenegger am Akkordeon und Hans Bösch am Kontrabass für dezente wie abwechslungsreiche Unterhaltung sorgten. Natürlich fielen auch die politischen Forderungen nicht unter den Tisch. «Respekt ist das, was unsere Welt zusammenhält», fasste Pascale Bruderer zusammen und zählte als Kontrapunkte Arbeitszeiten und -bedingungen, Ungleichstellungen und Lohndrückereien oder die anstehende IV-Revision auf.

Der Stadtrat wählte Ferdinand Bürgi zum Sicherheitschef der Stadt und zum Chef der Regionalpolizei Lenzburg. Der 47-Jährige ist Einsatzleiter der Mobilen Einsatzpolizei der Kantonspolizei Aargau und verfügt über einen dreissigjährigen Erfahrungsschatz in diversen Bereichen der Polizei. – Zum Thema passte die unbewilligte Demonstration, inszeniert von der autonomen Aktionsgruppe Wysual als Reaktion auf das vor Monatsfrist verhinderte antifaschistische Festival «Think and Move». Die rund 100 Jugendlichen zogen friedlich vom Bahnhof zum Jugendhaus Tommasini. Mit Flyern hatten sie zur «Strassenparty» aufgerufen, die allseits friedlich verlief. Im Tommasini veranstalteten sie spontan ein Konzert. Nach der Demonstration verliessen sie den Platz in bester Ordnung. «Sie haben auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht und damit niemandem geschadet» meinte Jugendar-

beiter Deif Hunziker und mochte die Demonstration nicht verurteilen. Auch er war übrigens ahnungslos.

Am – bewilligten – Lenzburger Lauf nahmen 655 Läuferinnen und Läufer, von den Kleinsten bis zu den Waffenläufern, teil. Unter traumhaften Wetterbedingungen und tadelloser Organisation nahmen die Aktiven die 12,21 Kilometer lange Strecke durch Wald und Wiese mit einem Abstecher in die Stadt auf das Startzeichen von Ehrenstarterin Nationalrätin Pascale Bruderer in Angriff. Oberst Martin Widmer startete die Waffenläufer.

Ein Schriftsteller (Ulrich Knellwolf), ein Theologe (Thomas Bornhauser) und ein Rapper (Jörg Halter alias Kutti MC) diskutierten im Müllerhaus über den Stellenwert einer Predigt in einer sich wandelnden Gesellschaft. Quintessenz: Das Publikum sollte mehr mit der Kreativität der Sprache gelockt werden. – Im Müllerhaus befasste sich eine Podiumsdiskussion zwischen dem Autor Rolf Winnewisser, der Kulturjournalistin Nadine Olnetzky, der Künstlerin Sandra Boeschstein sowie dem Kunstpublizist und Übersetzer Max Wechsler mit Sprachbildern und Sprache im Bild. Man war sich einig: Ob Bild oder Sprache, das Potential für den künstlerischen Ausdruck liegt in beiden Medien in ihrer Uneindeutigkeit. – Lyrikabend im Müllerhaus: Michael Donhauser aus Wien, Ingrid Fichtner aus Zürich und die Aargaue- rin Nathalie Schmid entführten das Publikum nach einer grossartigen Einführung durch den Basler Autor und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift «drehpunkt» in eine eigene Naturwelt zwischen Wirklichkeit und Traumlandschaft. – In einer Podiumsdiskussion im Müllerhaus zwischen dem Maler und Schriftsteller Silvio Blatter und dem emeritierten Professor für Astrophysik Kurt Dressler ging es um das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft.

Dzevad Karahasan, erster Gast im Gartenhaus des Literaturhauses, zog nach sechs Wochen eine positive Bilanz von seinem Aufenthalt im Städtchen und seinen unmittelbaren Kontakten mit Land und Leuten. Geradezu begeistert war er von spontanen Begegnungen im Städtchen. – Zum Saisonabschluss fand «Bosansko vece», ein bosnischer Abend statt. Dzevad Karahasan las Texte rund um seine Heimatstadt und sprach darüber mit der Autorin und Übersetzerin Ima Rakusa und Hans Ulrich Probst, Kulturredaktor DRS 2. Im Anschluss wurde ein bosnisches Menü serviert und die Balkan Blues Band sorgte mit traditionellen bosnischen Liedern für akustische Häppchen.

An der Bezirksschule präsentierte Hannes Müller seine letzte Ausstellung zum bildnerischen Gestalten – rund 500 Bilder und Objekte, welche Schülerinnen und Schüler seiner 12 Klassen im Laufe des Schuljahres kreiert hatten. Hannes Müller hat seit 35 Jahren als Fachlehrer an der Bez Lenzburg gewirkt. Immer war sein Anliegen, Kinder mit der Kunst vertraut zu machen. Mit Erfolg, wie seine letzte Ausstellung gezeigt hat. Zum Beispiel zum Thema mit 80 Variationen, den Plakaten zur Jugendfest-Serenade, welche seit 35 Jahren zu Müllers Repertoire gehören. – An seinem definitiven Standort wurde das «Karussell» installiert. Nomen est omen: Künftig kreist der Verkehr auf dem Gertrud-Villiger-Platz rings um das rostige Monument. – Inzwischen wurde auch der Weg frei für die Schliessung der Altstadtücke, der Überbauung an der Eisengasse – nach 36 Jahren Planung und persönlichen Fehden.

Am Internationalen Museumstag präsentierte das Museum Burghalde seine Sammlung russischer Ikonen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert samt Einblick in die Maltechnik einer Restauratorin. Nina Gamsachurdia

hatte für das Museum 30 «Lenzburger» Ikonen restauriert. – Im Rahmen der «Heissen Eisen» im Schlossmuseum konnten Männer lernen, Hemden zu bügeln. Lehrerin war Eufemia Stadler, ihres Zeichens Weltrekordhalterin im Dauerbügeln. Ihr Weltrekord von 1999: 228 Hemden nonstop in 40 Stunden...

Der Musikverein feierte sein 175-Jahr-Jubiläum mit Händels «Alexanderfest». Mit dem Oratorium hat Ernst Wilhelm dem begeisterten Publikum mit seinen Chören, dem Chor des Musikvereins und dem Kantatenchor, den Solisten Iris Egger, Sopran, Silvan Müller, Tenor und Michael Kreis, Bass, sowie dem verstärkten Orchester des Musikvereins ein wunderbares Geburtstagsgeschenk gemacht. – In der Reihe «Wort & Ton» gab die Capella Cantemus Freiamt in der Stadtkirche ein Chorkonzert. Zur Aufführung gelangten Romanzen, Balladen und zwei doppelchörige Gesänge von Robert Schumann, dessen Streichquartett Nr. 1 sowie als Uraufführung von Ruedi Debrunner die Komposition für Chor und Streichquartett nach «Lenz» von Georg Büchner.

Als Vorbereitung auf die Teilnahme am 9. Europäischen Jugendmusik-Festival in Ungarn probte das Regionale Jugendorchester Lenzburg während einer Woche in Samedan. Die rund 40 Orchestermitglieder aus der Region zwischen 10 und 18 Jahren übten jeden Tag mit viel Engagement bis zu sechs Stunden. Vor ihrer Abreise nach Ungarn luden sie zur Generalprobe in die Stadtkirche zum Muttertagskonzert. Man hörte unter anderem Haydns Sinfonie Nr. 47 und zwei Werke von Vivaldi mit Bettina Setz und Ramin Abbassi als Solisten. Erstaunlich, welch stilistisch sauberes Zusammenspiel die Dirigentin Monika Altorfer mit ihren Schützlingen zustande bringen konnte. Nach Schluss des Konzertes dankte

Stadtammann Hans Huber den Musikanten und Organisatoren für ihre grosse Leistung. Er beglückwünschte die Jugendlichen zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung und wünschte ihnen alles Gute für ihre Reise nach Ungarn.

Am Auffahrtskonzert trat das Jugendspiel zusammen mit Schülern der Musikschule unter der Leitung von Simon Sandmeier im Rittersaal von Schloss Lenzburg auf. Das Konzert war Abschluss und Höhepunkt des Projekts «zusammen finden – zusammen spielen». Zum Programm gehörten klassische Märsche und moderne Arrangements mit Rock- und Blueseinflüssen. Das Publikum wollte nicht mehr nach Hause gehen – eine Zugabe folgte der nächsten...

Juni 2007

Im Alter von 82 Jahren verstarb alt Stadtammann Albin Härdi. Ein Leben lang hat er seiner Heimatstadt in verschiedenen öffentlichen Ämtern gedient. 1966 erfolgte seine Wahl in den Stadtrat. Von 1982 bis 1989 wirkte er als souveräner Stadtammann mit Schwerpunktressort Finanzen. In seine Amtszeit fällt auch die Einführung des Einwohnerrats. Die Ära Härdi war gekennzeichnet durch Planung und Ausbau der Infrastrukturen einer wachsenden Stadt: Bahnhofausbau, Heitersberglinie, Hochwasserentlastung Aabach, Kerntangente, Neubau der Berufsschule, Werkhof SWL/Bauamt, Museum Burghalde und Schulbauten. Seine offene, liberale Gesinnung, seine Toleranz und konziliante Art wurden allseits anerkannt.

Als älteste Firma auf dem Platz feierte die Schwarz Stahl AG, eine Familien-AG in der fünften Generation, ein seltenes Jubiläum: 175 Jahre Tradition und Innovation. Die Feier, das waren Festwochen, zu welchen getreu der Devise «Oberstes Ziel ist die Zufriedenheit der Kundschaft» thematisch gegliederte Kunden- und Handwerkertage gehörten. Bei Rückblick auf die Firmengeschichte durch Max Schwarz als Vertreter der fünften Generation war die bemerkenswerte Mischung von Tradition und Innovation in Wort und Bild besonders augenfällig. Nicht von ungefähr intonierte die Stadtmusik zum Auftakt der Festrede den von Generalissimus Maximiliano des Ferro gesponserten Freischarenmarsch. – Grosser Bahnhof für den Turnverein Lenzburg, der mit zwei Aerobic-Paaren gleich vier Turnfestsieger stellte und am Eidgenössischen Frauenfeld weitere Spitzenränge erzielte. Ein Grund mehr, das 150-Jahr-Jubiläum im Jugendfestmonat mit der Bevölkerung gebührend zu feiern. – Die Ballettschule Häusermann feierte ihr 25-jähriges Bestehen mit der tänzerischen Aufführung «Heissi

Füess und roti Ohre» auf der Bühne der Rudolf-Steiner-Schule in Schafisheim. – Die Rudolf-Steiner-Sonderschule in Lenzburg feierte ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Zirkusfest. – Die Musikschule verabschiedete Klavierlehrerin Heidi Kaiser nach 21-jähriger Tätigkeit. In Erinnerung bleiben Kaisers Schülerkonzerte. Es gelang ihr, die Neugier der Kinder und Jugendlichen für das Instrument und die Literatur zu wecken und wach zu halten. Ihr innigster Wunsch, so Heidi Kaiser, sei, dass die Entwicklungen in nächster Zeit dahin gehen, den Stellenwert von Jugend und Musik in Gesellschaft und Politik zu erhalten und zu steigern – Rund 20 Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungsmitglieder und Musikinteressierte gründeten den Verein Pro Musikschule Lenzburg. Ziel, so Tagungspräsident Daniel Frei, sei, jedem Lenzburger Kind den Zugang zur Musik und zum aktiven Musizieren zu ermöglichen. Ein Helferkreis soll die Musiklehrerinnen und -lehrer bei Schülerkonzerten, Strassenmusiktagen, in Lagern und auf Konzertreisen unterstützen und den Bildungswert der Musik in der Öffentlichkeit mittels Pressearbeit und Informationen der Politikerinnen und Politiker bewusst machen. Heiner Cueni, langjähriger Präsident der Musikschulkommission, stellte sich als Interimspräsident bis zur ersten Generalversammlung im September zur Verfügung. An der Taufe in der Aula der Bezirksschule wurden nicht nur trockene Statuten geboten, sondern auch Musik und Tranksame. – Mit dem Start der neuen Programmgruppe – Bianca Wülser, Daniel Schaerer und Tobias Willi – haben die «Musikalischen Begegnungen Lenzburg» MBL auch ihr Erscheinungsbild gewechselt. Nicht gewechselt hat dagegen die hohe Qualität der Darbietungen. Der Verein Musikalische Begegnungen lud zur Vorstellung des Sommerprogramms ins Müllerhaus. Dem kreativen Programm wurde auch im Erscheinungsbild Rechnung ge-

tragen: farbige Kreise symbolisieren Abgrenzung, Berührung oder Überschneidungen. Auf den 1. des kommenden Monats wird eine Website aufgeschaltet. – Im Tomasini fand der erste Workshop des Vereins «Are you hip hop?» statt. Thema: Rap, Texten, Reimen, Rappen. Ein wichtiges Element der Hip-Hop-Kultur ist sich ausdrücken mit Sprache, sich messen mit Worten. Die Veranstalter konnten den interessierten Jugendlichen hochkarätige Referenten und Lehrer bieten. Ziel war es, zu zeigen woher Hip-Hop kommt und was Hip-Hop sein kann: eine Plattform, um sich auszutoben, sich zu verwirklichen, sich zu beweisen. Aber auch eine Kultur, in der Respekt, Toleranz und Gleichheit gepflegt und gelebt werden.

Im Kleinen Rittersaal fand die Buchvernissage des Versus-Verlags zur Neuerscheinung «Geld im Sack und nimmer Not» von Werner Wunderlich statt. Mit einem rhetorischen Feuerwerk von Geld und Geist gab der Verfasser den zahlreichen Gästen das nötige Rüstzeug für den erfolgreichen Umgang mit Geld. Der Autor ist Inhaber des Lehrstuhls «Medien und Kultur» und Direktor des Instituts für Medien- und Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen. – Am Gertrud-Villiger-Platz wurde mit Gillian Whites Skulptur «Karussell» eingeweiht und die Gedenktafel für Gertrud Villiger-Keller enthüllt. – Architekt Markus Bolt, Bauamtschef Richard Buchmüller, Stadträtin Kathrin Nadler und Stadtammann Hans Huber signalisierten den Baubeginn der Dreifachturnhalle Angelrain offiziell mit einem feierlichen Akt, indem sie eine Kassette mit Dokumenten füllten, welche dann zu gegebener Zeit eingemauert werden kann. – Auf dem Metzplatz fand der 25. Lenzburger Antiquitäten- und Flohmarkt statt. 40 bis 50 Händler fanden sich regelmässig ein. Zum Jubiläum wurde ein Mit-

tagessen offeriert, in der Markthalle spielten Killes Old Poppin Soul, Funk, Blues und Reggae, das Quartett Switish präsentierte irische Volksmusik und ausserdem Folk und Bluegrass mit Misty Blue.

Stadträtin Heidi Berner wurde von den Mitgliedern des Trägervereins für Alterswohneime zur Präsidentin des Alterszentrums «Obere Mühle» gewählt. Sie startet mit einer völlig erneuerten Führungsequipe. Unter den Aufgaben, die auf sie warten, ist das 13-Millionen-Projekt für die Sanierung des Zentrums. – Auf dem Schloss kam es zu einem abrupten Abgang: nach langem Ablösungsprozess, wie es hiess, trat Daniela Ball, Direktorin des Museums Aargau zurück. Ad interim sprang Thomas Frei ein.

Im Stapferhaus wurde über das Aargauer Literaturhaus diskutiert und nach drei Jahren eine Bilanz gezogen. Literaturhausleiter und Autor Andreas Neeser konnte berechtigterweise eine positive Bilanz ziehen und auf zahlreiche hochkarätige Müllerhaus-Veranstaltungen zurückblicken. – Dort, in der Galerie im Müllerhaus, widerspiegelte die Ausstellung von Lilian Muheim die Liebe zur Natur. Ihre Landschaftsbilder sind Wahrnehmungen von Momentaufnahmen, Gärten und Blüten, auf das Wesentliche reduziert.

Vom leisen Hauch des Windes beflügelt bot das TNT-Theater eine überzeugende Aufführung von Shakespeare's Sommernachts Traum in englischer Sprache. Die rund 400 Besucher erlebten im Schlosshof ein grossartiges Theatervergnügen. – Die 10. Theatertage, ein Kulturbetrieb nach Taktfahrplan: Bühnenauftritte im Halbstundentakt, kurze Pausen für Standortveränderungen, Ovationen und Zugaben – in vier Stunden wurden 22 Produktionen geboten. Da träumten etwa die sieben Zwerge der Ballett-

schule Häusermann von 14 Panettoni. Die Kinderkantorei Lenzburg sang unter Helene Thürig, Hans-Peter Moser warb für Waldmonster oder Monika Ruf-Glarner half dem Fressack Molly.

In der Berufsschule fand die Abschlussfeier für «Swissmechanic» statt. Zum letzten Mal wandte sich Guido Hofer als Obmann der Prüfungskommission an die Gäste der vollbesetzten Aula. Sein Amt hat er während 26 Jahren souverän mit grosser Fachkenntnis ausgeübt. Dass da viel Fleisch am Knochen war, wurde ihm mit einem feinen Zvieriplättli attestiert. Sein Nachfolger wird Hans-Rudolf Woodtli aus Seengen. – Der Diplomfeier der Business School auf dem Schloss wohnten KV-Prüflinge von Lenzburg und Reinach erstmals gemeinsam bei. Der Schülerrückgang schien sich auch an der Diplomfeier bemerkbar zu machen. Der scheidende Rektor Heinz Baur durfte dafür auf ausgezeichnete Prüfungsergebnisse hinweisen. Im Ganzen wussten 79 Prozent der Jugendlichen, wie es weiter geht, 21 Prozent suchten noch einen Arbeitsplatz. Schulpräsidentin Kathrin Nadler würdigte den scheidenden Rektor als «Garant, dass in der Schule nichts anbrannte». Mit einem Apéro wurden die erarbeiteten «Papiere» begossen und dann zu den dezentralisierten Klassenfeiern disloziert.

Der Goffersberger Jahrgang 06 machte sich nach Nik Rüttimann quantitativ rar, dafür ist er qualitativ überdurchschnittlich ausgefallen. Zu seiner «Taufe» am Sommerweinfest beim JVA-Fünfsternladen plätscherte neben weiteren Attraktionen ein Weinbrunnen. – Am «Schweizerischen Geologietag» lud die Ortsbürgergemeinde zum naturkundlichen Spaziergang am Gofi und in der ortsbürgerlichen Kiesgrube ein. Alt SWL-Direktor Hans-Peter Müller präsentierte als studierter Geologe Grund und Untergrund

der Region mit Panoramen und Profilen. Anschliessend verzog man sich gern in die trockene Schützenstube und das schützende Vordach zurück, wo Lenzia-Mitarbeiter für Speis- und Trank besorgt waren.

Und dann war da noch ein gerissenes Reh im Revier der Jagdgesellschaft Diana. Jagdaufseher Peter Fehlmann und Jagdleiter Thomas Laube konnten den Riss einem Luchs zuordnen. Woher der stammt, weiss man nicht – gesehen hatte ihn niemand.

Juli 2007

An der Berufsschule schlossen 33 Absolventen ihre Lehre mit der Berufsmatur ab. Unter dem Applaus der Kolleginnen und Kollegen nahmen die jungen Berufsleute in der Aula ihre Diplome entgegen. Im Rahmen der Feier sprach Nick Schlumpf, am Paul-Scherrer-Institut in Villigen, und betonte, dass mit der Berufsmatur das Fundament für die berufliche Zukunft gelegt ist. Die Absolventen hätten eine Doppelqualifikation vorzuweisen und sich damit in die Poleposition vorgearbeitet. – Mit vollen Segeln zum neuen Lebensabschnitt ging's an der Abschlussfeier der Oberstufe Lenzhard/Staufen. Umrahmt wurde die Feier im Kirchgemeindehaus, für welche Isabel Boza die Einladung künstlerisch gestaltet hatte, von Darbietungen der Schülerinnen und Schüler. Einen starken Einstand bot die Fünftklässler-Band Jamda (Jan, Amar, Dario), welche die noch ungebrochenen Stimmen mit viel Bass kompensierte. Pure Lebensfreude brachte die Schulsportgruppe von Aerobic-Schweizer-Meisterin Martina Baumann auf die Bühne. Yeisa Nina de los Santos und Jeton Ramiqui profilierten sich mit einem ruhigen Song, und die Klassen S4b und R1a boten beschwingten Chorgesang, bevor es zum Apéro ging. – Überdurchschnittliche Leistungen gab es zum Schulschluss an der Bezirksschule zu feiern. Dass nicht nur gute Schulleistungen das Zeichen einer guten Schule sind, sondern auch treue Lehrkräfte, bewiesen Yvonne Fauser mit 40, Hannes Müller mit 35, Thomas Bundi mit 30 und Rich Oberle mit 15 Dienstjahren. Im musikalischen Rahmenprogramm konnten weitere gute Leistungen beklatscht werden. Angelika Muritu erntete mit «Unfaithful» sogar Standing Ovations, bevor sich ihre Kameraden klassenweise «ins Leben» verabschiedeten und zur Gruppenfoto formierten. – Zum Schulschluss gab's für die Regionalschule Lenzburg-Staufen-Ammer-

wil erstmals ein gemeinsames Examenessen. Die turnusgemäss von den Kindergärten organisierte Feier folgte einem roten Faden von A wie Anmeldung bis Z wie Znachtessen. Stadträtin Kathrin Nadler sorgte darüber hinaus bei einigen Angesprochenen für zumindest rosarote Köpfe, als sie weder über mehrjährige krautige Pflanzen reden noch über den grünen Klee loben wollte, sondern ein Lehrstück mit kunstvoll gedrechselten Kernsätzen zu Worthülsen und rhetorischen Nonvaleurs vortrug und dazu aufrief, Respekt vor den Lehrkräften zu fordern, «damit er im botanischen Viel-Blätterwald nicht verloren geht». Das Perkussionsduo Bryner & Marco Käppeli untermauerte die Worte mit einem «Feuerwerk» in rasendem Rhythmus. In den Ruhestand verabschiedet wurden für langjährige Dienste Annekäthi Bechter (Staufen), Irene und Roland Berner (die Hauswarte im Angelrain), Yvonne Fauser, Christine Huber (HPS), Regula Loertscher, Hannes Müller und Susi Wondrusch (HPS). Zum Abschluss erfreuten sich Lehrkräfte und Schulbehörden an den von der «Krone» hervorragend angerichteten Buffets.

150 Jahre sportlich auf der Höhe erwies sich der Turnverein Lenzburg. Er feierte sein Jubiläum auf dem Schloss und mit öffentlichen Trainingsstunden, die erkennbar machten, dass im TVL alle Generationen ein passendes sportliches Angebot finden können. Das Jugendspiel untermalte die Zeremonie aus Anlass der Weihe einer neuen Vereinsfahne. In dem vom Damenturnverein mit Blumen geschmückten Rittersaal trug alsbald das Team der «Krone» ein herrliches Viergangmenü auf.

Die «Nacht der Schlösser Lenzburg und Hallwyl» bot nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder anschaulichen Geschichtsunterricht mit einer Prise Geheimnis. – Auf

der Schützenmatte wurden zum 45. Mal die Pferdesporttage abgehalten. Einmal mehr waren die Bedingungen nahezu ideal: das Wetter passte, das Geläuf war griffig und Ross wie Reiter profitierten bestens motiviert von der mustergültigen Arbeit des Organisationskomitees unter Leitung von Claudia Zuber. Neben den traditionellen Prüfungen gab es Einiges an Abwechslung. Beim «Bullriding» lagen Vergnügen und Schadenfreude nahe beieinander und wirklich nicht alltäglich war das «Offroad Kjöring», Sprünge über ein Auto, auch wenn den mutigen Sportlern nicht jedes Mal eine perfekte Landung gelang. – Der 20. Buure-Zmorge im Wildenstein fand beim zweiten Anlauf zwischen zwei Regengüssen bei herrlichem Sommerwetter statt. Nebst all den Köstlichkeiten auf Dösseggers Bauernhof musizierte die Stadtmusik, die Hornusser demonstrierten ihr Können und auf dem Sinnesparcours liess sich testen, ob man sie noch alle beisammen hat.

Den Ideenwettbewerb für «Kunst am Bau» in der neuen Dreifachturnhalle im Angelrain-Schulareal gewann Thomas Hauri aus Basel. Er bringt alles, was den Sport auszeichnet, auf die einfache Formel «Golden Goal». Der «künstlerische Eingriff» schmückt den Eingangsbereich mit dem Treppenabgang vom Foyer in die Sporthallen: Thomas Hauri setzt goldene Abdrücke verschiedener Bälle an die Sichtbetonwand – mit verblüffender Wirkung. – Mit dem Abbruch der ehemaligen Feuerwehrgaragen beim Försterhaus wurde das Terrain für die Bauinstallationen und die Baugrube für das Bauamtarchiv bereitet. Der erste Spatenstich für die Wohnüberbauung findet dann im August statt. – Das Stapferhaus überführte seine Dokumente – 70 Laufmeter Akten in 700 Archivschachteln – ins Staatsarchiv nach Aarau. Dort sollen sie zum 50-Jahr-Jubiläum des Stapferhauses 2010 auf-

gearbeitet und ausgewertet werden. – Die unter kommunalem Denkmalschutz stehende Brandruine Villa Häusler wurde von der Stadt zum Kauf angeboten. Gesucht wird ein Käufer. – In der Badi wurde eine Leinwand aufgestellt und im Restaurant zu einer Filmvorführung «Die sechs Kummerbuben» Verpflegung angeboten. Das Kinovergnügen wurde wohlfeil angeboten: wer im Besitz eines Badi-Eintrittsbilletts war, brauchte keinen zusätzlichen Obolus zu entrichten, wer nur zum Kino in die Badi ging, musste nur den Eintritt lösen.

Im Zentrum der Juli-Chronik steht natürlich das Jugendfest. Mit der Serenade auf dem Schloss begann die schönste aller Wochen. Im Rittersaal zeigte sich der Orchesterverein Lenzburg unter Ernst Wilhelm in bester Spiellaune. Zwischen zwei Sinfonien von J. Ch. Bach und J. Haydn wurden vier Stücke des zeitgenössischen brasilianischen Komponisten Ney Rosauro für Marimbafon und Orchester gespielt. Der Solist Raphael Christen bereitete vielen Zuhörern mit seinem virtuosen Spiel auf einem eher exotischen Instrument eine freudige Überraschung. Im Schlosshof fand dann der traditionelle Apéro statt. – Mit Brimborium und natürlich als festlichem Zusatz wurde am Jugendfestdienstag die Einweihung des Freischarenplatzes gefeiert. Nach dem Aufmarsch des Corps, wo nebst Generalität und Geistlichkeit Stadtammann Hans Huber sprach, war die ganze Bevölkerung zum Sehen, Hören, Essen und Trinken geladen. – Just zur richtigen Zeit kam für Lenzburg der Klimawandel vom Regenwetter zurück zur Hitzewelle. Der Vorabend am Donnerstag versprach, was der Festtag am Freitag hielt: stabile Hochdrucklage. Der erste schöne «Sommer»-Abend zog Heerscharen von Festvolk aus der ganzen Region an. Morgens gegen vier Uhr musste Aufbruch geboten werden, damit das Bauamt mit den Umbau- und Reini-

gungsarbeiten beginnen konnte. Zuvor aber herrschte Sang und Klang in den Begegnungszonen: Stadtmusik, Brass Band Imperial, Jugendspiel und Tambouren konzertierten in der Rathausgasse, in der Stadtkirche fand die musikalische Hauptprobe statt, in der Rathausgasse zog Alleinunterhalter Larry Woodtli viel Publikum an und in der Zapfenbar rockte Real Silk, dass sich die Balken bogen und die Glieder zuckten. – Blauer Himmel und lachende Sonne belohnten das lange Warten der Stadt auf das Jugendfest und sorgten für die traditionelle Lebensqualität und -freude: Die Kinder aller Altersklassen herausgeputzt für den Festtag, die Brunnen festlich geschmückt und Stadträtin Heidi Berner als Jugendfestpräsidentin mit ihrem Einsatz zufrieden. Und recht hatte sie: «Ein Jugendfest ohne schönes Wetter ist wie ein Theater ohne Beleuchtung.» Der Festzug durch die Stadt wie immer Höhepunkt: Tambouren, Jugendspiel, Stadtmusik und Brass Band gaben den Takt an, zu welchem die Kleinen bekränzt und stolz der ebenfalls herausgeputzten Lehrerin nachliefen, selbstbewusst gefolgt von den jungen Damen höherer Klassen, bei denen ein Klimawandel nicht zu übersehen war. Sie zeigten weniger Bauch, dafür mehr Bein, auf High Heels stöckelnd, während die Jungs in Turnschuhen daherschlurften. An festgelegten Plätzen dann die Ansprachen: In der Stadtkirche Matthias Becker zur Lebensqualität in Lenzburg, auf dem Metzplatz Maria Glarner über Jugendfestgesichter, auf dem Hünerwadelplatz Daniel Schranz über Lenzburger, die spinnen, und auf dem Freischarenplatz Monica Locher-Schenk mit ihrem Märchen. Am Nachmittag dann Hochbetrieb auf der Schützenmatte beim Sturm auf die Bahnen des Lunaparks und bei Geschicklichkeitsspielen vom Pfeilwerfen übers Nageleinschlagen bis zum Torwandschiessen. Am Abend vereinigten sich nochmals alle zum Lampionumzug ins

Städtchen, von wo aus das Feuerwerk vom Schlossberg bewundert werden konnte. – Dann noch der Schlussakkord, mit dem Tags darauf am Metschgplatz lautstark die Sommerpause eingeläutet wurde.

Neben dem Jugendfest gab es im Städtchen durchaus noch weitere Events. In der Freien Christengemeinde erfreute das Prager Familienquartett eine grosse Schar von Musikliebhabern mit Werken von Locatelli, Fauré und Piazzolla. – Zwei Regisseure der australischen Theaterkompanie Frank Theater boten an der Steiner-Schule in Lenzburg einen zweiwöchigen Workshop an. Die beiden – John Nobbs und Jacqui Caroli – schulten das Körperbewusstsein, die Stimme und die Bühnenpräsenz der Teilnehmer. Ziel war eine Aufführung von Shakespeares Trauerspiel «Macbeth» im Grossen Rittersaal. Dort liess sich das Publikum von der ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Drama fesseln, beeindruckt auch von der vortrefflichen englischen Diktion und der prononcierten Darstellung von Laien und Profis.

August 2007

Die Bundesfeier auf Schloss Lenzburg war «hochkarätig»: neben der höchsten Schweizerin, Nationalratspräsidentin Christine Eggerszegi kam auch die Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey. Zusammen mit Stadträtin Kathrin Nadler hatte Ueli Steinmann, Präsident des Verkehrsvereins, die Bundesfeier bis ins hinterletzte Detail organisiert. Selbstverständlich, dass der Schlosshof «randvoll» besetzt war, denn die Einheimischen pilgerten in Scharen zum Schloss. Und alle konnten mit ausreichend Schwizerbrötli, Mineralwasser und dem Fest angemessenen Worten versorgt werden.

Zum Ferienschluss lud die Ortsbürgerkommission auf ein Wochenende in ihre Kulturbeiz im Hinterhof der Burghalde mit Live-Musik und Kulinarik ein. Feinsinniger Humor, Wortspielereien und gezielt eingesetzte Musik des Bündner Musikers und Kabarettisten Flurin Caviezel liessen die Zeit vergessen. Auf dem musikalischen Programm standen Reto Anneler & Friends mit einem Ohrenschmaus für Jazzliebhaber, Improvisationen von Swing bis Funk der «U-20»-Band von Sebastian Krebs and friends, fetziger Rock mit Grooveindeed sowie das Ensemble Belleville mit feinem Swing nach Zigeunerart. – DJane Lady Tom alias Simone Kromer präsentierte ihr neues Album «Hardstyle Queen IV». – Unter den Arkaden des Alten Gemeindesaales fand das 55. «Jazz in der Hypi» statt. «DixieOnAir» begeisterte das vielhundert-köpfige Publikum mit Melodien aus der New-Orleans- und der Dixieland-Sparte.

Musik prägte den August. Die Zahl Sieben war Motto der 24. Musikalischen Begegnungen, ein Motto, das Assoziationsräume und ungewohnte Horizonte öffnete. Mit exakt sieben Konzerten wurde dem Motto Rechnung getragen. Die Kinder begegneten

der Zahl im Kinderkonzert in «7 Zwerge Co», Erwachsene etwa beim Sanssouci-Programm mit der 7-saitigen Gambe im Mittelpunkt. Die Gruppe Harki kümmerte sich um die Rheinberger-Oper «Die sieben Raben», und der Cellist Benjamin Nyffenegger spielte die 7 Variationen von Beethoven über das Thema «Bei Männern, welche Liebe fühlen». Selbst Gnom, die Gruppe für Neue Musik Baden, zollte der Sieben Referenz und setzte Stockhausens «Nr. 14 aus den sieben Tagen» für Ensemble auf ihr Programm. Der Abend mit dem Sinfonieorchester TiFiCo unter Christof Brunner war mit «007 – Im Geheimdienst der Musik» betitelt. Die Sieben war in diesem Konzert omnipotent: John Williams schrieb die Musik zum Film «Seven Years in Tibet», Erich Wolfgang Korngold zu «The Sea Hawk» mit dem deutschen Titel «Herr der 7 Meere» und Hans Zimmer zu «Pearl Harbor: War» – der Luftangriff der Japaner auf Pearl Harbor fand am 7. Dezember 1941 statt.

Unterhaltsame, anregende und provokative eineinhalb Stunden bot Regisseur Volker Hesse, der auch das «Einsiedler Welttheater» inszeniert hat, anlässlich der diesjährigen Lenzburger Rede im Schloss Lenzburg zusammen mit dem Musiker Jürg Kienberger. Während Hesse Stationen seiner religiösen Biographie vom Messdiener über den Blasphemiker hin zum Mann mit einer abgeklärten Toleranz abschnitt, setzte Kienberger musikalische Akzente. Teil der Rede war übrigens auch das Einüben eines Gospelongs mit dem Publikum... – Der Schlosshof wurde zur Opernbühne, auf der ein polnisches Ensemble vor ausverkauften Sitzreihen Giuseppe Verdis «Nabucco» aufführte. Neben einigen schönen Stimmen gab's Nebengeräusche: Flugzeuge, Züge, knackende Lautsprecher und das regelmässige Schlagen der Uhr am Schlossturm. Dass es dann auch noch zu regnen begann, und

das Tropfen und Knistern der Plastikpelerinen die Geräuschkulisse um weitere Motive erweiterte – na ja. – Im Vergleich dazu der Traum einer Sommernacht anlässlich der 6. Ausgabe von «classic i de stadt» in der Rathausgasse und Musik, welche die zahlreichen Zuhörer begeisterte. Auf der Bühne vor dem Rathaus boten die Musiker ein dreiteiliges Programm. Da waren Kompositionen von 12 Komponisten zu hören und eine Mischung von Klassik-Gassenhauern bis zu musikalischen Entdeckungen. Höhepunkt waren diesmal Auszüge aus Mendelssohns «Sommernachtstraum».

Zum Auftakt des 14. Gauklerfestivals gab's in der Markthalle einen Geschichtenerzähler-Abend. Christian Mayer-Glauninger, Erzähler von Beruf, erzählte wie der tapfere Hans den nächtlichen Wald durchstreift. Schauerlich schön ging's weiter mit Walter Sigi Arnolds Sagen und Geschichten vom gewitzten Teufel und den noch gewitzteren Urnern, bevor Volker Seehof mit der Gutenachtgeschichte vom grenzenlosen Leidensweg eines Kommissars den Abend beschloss. Beat Fölmi erzählte mit Perkussion mit und Jürg Steigmeier führte das Publikum geistreich bis zum Happy End. Ab tags darauf dann die hoch stehende Strassenkunst mit 28 Gruppen aus zehn Ländern und über 10 000 Besuchern. Die Vielfalt der Darbietungen war gross, die Qualität so hoch wie noch nie. Wettbewerbssieger wurden die deutsche Gruppe Extraart, Die drei Jongleure und der Wortakrobatiker Herr Konrad.

Claudia Anesini stellte im Müllerhaus ihre Werke, Bilder von Landschaften und einige Akte, aus, eine Sinfonie von Wasser, Wellen und Weite. – Am Sandweg begleitete die Malerin Irma Hediger die Bauarbeiten an der Eisengasse auf künstlerische Weise. In schmalen Schaufenstern in der ehemaligen Wäscherei zogen die gemalten Mauerbilder

die Passanten magisch an. Die Werke über den Fortgang der Bauarbeiten werden am Sandweg in loser Folge ausgestellt. – An der Stadtmauer selbst mauerten Stadttammann Hans Huber und Architekt Martin Eitelbuss den «Grundstein» ein – der Start zur Schliessung der Baulücke.

Das Museum Burghalde lud zum Besuch des Landschaftstempels der Grossen Göttin. Ursula Steinmann und Kurt Derungs vermittelten Einblicke ins sagenhafte Lenzburg: Was im Museum in Wort und Bild und vielen figürlichen Beispielen belegt ist, konnte so just vor der Haustüre in natura besichtigt werden.

Derweil öffnete an der Stadtgrenze zu Staufden der Konsumententempel Lenzo-Park seine Tore. Auf 7000 Quadratmetern wird den Kunden ein reichhaltiges Angebot präsentiert. Begeisterung allseits, und wenn auch nur über das grosszügige Parkplatzangebot. Sympathisch: Im Zentrum der schlichten Einweihungsfeier vor dem Nordportal standen nicht Manager und andere Macher, sondern die Menschen von der Stiftung für Behinderte Lenzburg-Oberentfelden. Ihnen wurde von Andreas Kohm vom Centermanagement ein Check über 5000 Franken überreicht. Anschliessend durften die Behinderten Therese Röllli und Hans-Jörg Nussbaumer das offizielle rote Eröffnungsband durchschneiden.

Dank «Schoggi-Schloss» – der Versteigerung des Schoggi-Schlusses am Stadtrechtfest – verbrachten 75 Behinderte einen Erlebnistag auf dem Schloss. Die Besucher liessen sich von den Museumspädagogen in die Zeit der Knappen und Ritter versetzen. Mit Tranksame und appetitlichen Häppchen kam auch das Kulinarische nicht zu kurz. Am Schluss des Festes sah man nur zufriedene und strahlende Gesichter.

Die Vereinigung Müli-Märt-Geschäfte überliess den Erlös aus ihrer Altkleidersammlung von je 500 Franken der «Schildkröten-Mutter» Ruth Huber sowie dem Ehepaar Hans und Ursula Brüngger, den «Mauersegler-Eltern». – Übrigens: War es nun doch nicht ein Luchs? Inzwischen wurde am Aabach allerdings ein weiteres Reh gerissen. Es sollen wiederum «luchstypische Merkmale» erkennbar sein. – Der Schweizerische Club für Deutsche Doggen – das sind die grossen Hunde, die man auch dann problemlos streicheln kann, wenn man es im Kreuz hat, da man sich nicht zu bücken braucht – feierte in Lenzburg sein 100-Jahr-Jubiläum. Die «Hündchen» kamen aus 19 verschiedenen Ländern, insgesamt stiegen 510 der vierbeinigen Riesen in den Schönheitsring. Zwischen dem Laufsteg wurden sie liebevoll betreut mit Trinknapfen in Kinderbadewannengrösse und Matratzen, die sich für ein Ehebett eignen würden.

Apropos Rekorde: In der grössten Kletterhalle der Schweiz gingen im ersten Betriebsjahr 50 000 Besucher vom Spitzenkletterer bis zum simplen Breitensportler die Wände hoch. – Auf dem Spielplatz Wilmatten wurden vom Elternverein wiederum die beliebten Aktivnachmittage angeboten. Zum Start in die zweite Saisonhälfte wurden T-Shirts gefärbt.

Im Alterszentrum Obere Mühle konnte beim Führungswechsel ein wohl bestelltes Haus übergeben werden. Die abtretenden Führungsgremien können die ISO-Zertifizierung und die positive finanzielle Entwicklung, welche ab 2008 eine Tarifsenkung ermöglicht, als Bestätigung ihrer Bemühungen während der letzten zwei Jahre bezeichnen.

Aus beruflichen Gründen gab Kathrin Nader auf Ende Jahr ihren Rücktritt aus dem Stadtrat bekannt. Die Pädagogische Sekre-

tärin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes will sich im nächsten Jahr weiterbilden. Sie bleibt aber weiterhin für die SP im Grossrat.

September 2007

Bei bestem Wetter fand auf dem Hornerfeld und in der Mehrzweckhalle aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums der Hornussergesellschaft Lenzburg der Wettkampf der schweizerischen Junghornusser statt. Die Hornussergesellschaft mit ihren 17 Mitgliedern hatte alles getan, um den 86 Junghornusser-Teams aus 170 Gesellschaften – insgesamt 1400 «Nachwuchs-Nousser» – ein grossartiges Eidgenössisches zu beschenken. Der jüngste Teilnehmer war ganze 5 Jahre alt, und er wusste bereits mit Stecken, Träf, Nouss und Schindel auf dem Ries umzugehen. – Das Jubiläum der Lenzburger Gesellschaft wurde gegen Monatsende mit einem Jubiläums-Turnier mit 20 nationalen Spitzenmannschaften gebührend gefeiert. – In der Regionalschule Lenzburg sorgte der Fussballverband mit dem Projekt «Fussball macht Schule» für Stimmung. Mit einem Fussballturnier, einem Technik-Parcours und einem Fussballquiz sollten sich 360 Schüler auf die kommende Euro08 einstimmen. Natürlich kam der Anlass bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut an. Dank den beiden Überraschungsgästen – die Aarau-Spieler Goran Natic und Sandro Burki – kamen auch die Mädchen voll auf ihre Kosten und zeigten, dass das Fussballfieber in ihnen bereits brennt...

115 Fünftklässler pflanzten beim Kleinen Römerstein 250 Douglasien und sahen fasziniert beim präzisen Fällen einer über 100 Jahre alten, rund 30 Meter hohen Fichte zu.

Der Lenzburger Filmer Dominique Müller gewann für seinen Diplomfilm «Alles über Daniel» den Marc-Zeugin-Preis und einen Atelierplatz in Zürich. – Neuer Gast im Schriftstellerhaus wurde die Berliner Autorin Inka Parei. Zusammen mit der Zürcher Sängerin und Autorin Simona Ryser und unter Leitung des Kultur- und Literaturre-

daktors Heinrich Vogler diskutierte sie über eigene und fremde Schreiberfahrungen, die Übermacht der eigenen Texte und den Wert eines langsamen Schreibprozesses. – Im Müllerhaus diskutierten der Historiker Jon Mathieu, Moderator Emil Zopfi und Autor Albert Vinzens zum Thema «Heilige Berge – zornige Berge» – ein Gespräch über menschliche Abgründe, heilige Berge und das gespannte Verhältnis zwischen Berg und Individuum. – Ebenfalls im Müllerhaus lasen Perikles Monioudis und Peter Weber aus ihren aktuellen Romanen. Die beiden lernten sich in einer Konditorei kennen, was die Initialzündung für ihr literarisches Schaffen gewesen sei. Weber las aus seinem dritten Roman «Die melodielosen Jahre», Monioudis aus dem kürzlich erschienenen Roman «Land». – Im Café littéraire im Hirschen las Carla Haas aus ihrem Erstlingswerk «Die Nacht», eine Liebesgeschichte, in der sich Glück in Schrecken kehrt. – In der Galerie Aquatinta zeigte Michele Meynier seine Werke. Sein Schaffen dreht sich um den Menschen und die menschliche Figur in der Kunst. – Zu ihrem 90. Geburtstag schenkte sich die Stadtmusik Lenzburg eine «Frischzellenkur»: Unter dem neuen Namen Concert Band Lenzburg mauserte sich das regional ausgerichtete Korps zum modernen Unterhaltungs-Blasmusikorchester mit dynamisch frischem Auftritt. Im November feiern die 35 Musikerinnen und Musiker «ihren» Geburtstag mit einem Unterhaltungskonzert unter dem Motto «Celebration».

Zuerst waren es Gerüchte, dann wurden es Zahlen: Finanziell ist das Stadtfest 2006 baden gegangen. Das Defizit beträgt 110 000 Franken, der gesamte Betrag der öffentlichen Hand rund eine halbe Million. Grossartig war's dennoch! – Auf dem Hornerfeld baut Hero eine neue Konfitürenfabrik. Die schlechte Nachricht: Durch die Dislokation gehen 100 Hero-Arbeitsplätze verloren.